Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 35 (1957)

Heft: 2

Artikel: Der Weg mit dem Herrn : ein einsames Gespräch am Priester-Samstag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1031372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Weg mit dem Herrn

Ein einsames Gespräch
am Priester-Samstag

Herr, der Weg mit Dir ist immer so kurz, und ich habe Dir viel zu sagen. Jeden Sonntag trage ich Dich zu einer alten,kranken Frau, auch gestern, am Herz-Jesu-Freitag, und heute. Es ist gut so. Du bist in der kleinen Kapsel verborgen. Ich halte Dich fest mit meinen Händen, und manchmal drücke ich Dich an mein Herz. Du bist jetzt ein wenig mein Kindlein.

Siehst Du die Pracht dieses Frühlings? Siehst Du die Morgensonne schräg über dem Tal? Sie versilbert die hohen Berge. Noch stecken sie alle tief im Schnee, und über ihnen blaut ein durchsichtig heller Himmel. Unsern Weg säumen Mauern, und daran grünen Gräser, Wolfsmilch, Huflattich und Löwenzahn. In der Wiese blüht spät noch ein Kirschbaum. So schimmernd weiße Blüten! Die Bienen summen im Geäst. Wir müssen stehen bleiben und durch den lichten Schleier von Blust und Blättchen den Himmel betrachten. Gibt es doch schöne Dinge auf der Welt! Du kennst sie alle, Herr! Sie gehören Dir. Aber ich schenke sie Dir doch immer wieder. Ich schenke Dir alles, was mir begegnet. Wenn ich Dir nicht alles Schöne schenken könnte, so verlöre es seinen Glanz.

Oh, die Berge, der weiße Ring um Uri! Den Gitschen schenke ich Dir vor allen andern Bergen. Er ist der schönste, weil er mir der liebste geworden ist. Ich gab ihm auch einen neuen Namen. Du weißt das schon. — Ein kleiner Bub lacht und reicht mir sein Händchen. Heiland, segne ihn! Ein Mann zieht seinen Hut. Er ahnt kaum, daß er im Grunde Dich grüßt, aber das freut mich unendlich. Dein Segen über ihn und die Seinen! Dein Segen über den Ring, dieses Land und die Leute darin! Dein Segen über die Menschen, die ich liebe, die mir irgend einmal begegneten. Dein Segen über Deine Braut, die heilige Kirche, die auch meine Braut geworden ist. Dein Segen über alle Menschen, die wir retten müssen.

Und hier die Wohnung der kranken Frau. «Friede diesem Haus und allen, die darinnen wohnen!» Man erwartet Dich schon. Auch drei Buben und zwei kleine Mädchen drängen sich um das Lager der Großmutter. Die Mädchen knien brav mit gefalteten Händen, die Buben rutschen unruhig herum. Ihnen steckt der Schalk in den Augen und der Rest des Morgenessens in den Mundwinkeln.

Ich stelle das goldene Gefäß auf das weiße Linnen und öffne das Büchlein. Das Totenbildchen meiner eigenen Großmutter zeigt die Stelle der Kommuniongebete. Meine Großmutter! Sie hat in ihrem Leben viel Mühe und Arbeit gehabt, Leid und Kummer. Sieben Kinder, und einmal war der Gatte lange krank. Aber sie vertraute auf Gott, sie glaubte und liebte. Als sie selber nicht mehr zur Kirche gehen konnte, brachte ihr der Herr Pfarrer alle Wochen einmal die Kommunion. Während sieben Tagen freute sie sich

darauf. Denn, als der Großvater gestorben war, hatte sie viel Heimweh nach dem Himmel.

Hinten auf dem Totenbildchen steht das Bruderklausengebet. Das spreche ich nun der alten Frau wieder vor. «. . . Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir und gib mich ganz zu eigen Dir!» So wird man bereit, Dich zu empfangen, Heiland.

Und dann bete ich das Konfiteor. Wie oft sagte ich's schon als kleiner Ministrant! Aber jetzt, warum beginnt mein Herz zu weinen, da ich Dir vor Maria und allen Heiligen des Himmels, vor dieser Frau und den fünf kleinen Kindern die Sünden bekenne? Ist es vielleicht das Leid der letzten Wochen und Monde? Nein, es ist einfach, weil ich mich nicht mehr würdig weiß, Dich zu den Menschen zu tragen. Ich weiß plötzlich nicht mehr, warum ich überhaupt Priester geworden bin. Warum? Ich suche hundert Gründe. Ich forsche mein Leben aus, die Tage und Nächte des Ringens um den Beruf. Ich kehre zurück in die früheste Jugend, wo dem kleinen Buben nie ein anderer Weg vor der Seele stand als der Weg zum Priestertum. Aber all das ist nichts, zerrinnt mir wie Sand zwischen den Fingern. Ich bin unwürdig. Mein Herz weint. «. . . mea culpa, mea maxima culpa.» Wie soll ich da weiter beten, wenn doch alles vergebens war? «Darum bitte ich die selige, allzeit reine Jungfrau Maria . . .» Und mit einem Male ein heller Ruf durch meine Seele: «Du bist aus Liebe Priester geworden!» — Aus Liebe? Das ist wie ein Licht in der Nacht, wie das Niederfallen eiserner Fesseln, wie Tränen der Erleichterung. Ich klammere mich daran: «Ja, Herr, ich weiß nichts anderes, ich bin aus Liebe zu Dir Priester geworden.»

Nun leuchten die Kerzen auf dem Tische wieder, die Tulpen im Glase singen und die Augen der Kinder blühen. Ich hebe die Hostie empor. «Herr, ich bin nicht würdig, . . . aber sprich nur ein Wort . . .» Ich glaube und liebe. Ich schenke Dich dieser kranken Frau, ich schenke Dich dabei auch allen Menschen. Denn ich bin aus Liebe Priester geworden.

Dann löscht der größte Bub die eine Kerze aus, die beiden kleinern mühen sich an der zweiten ab. Noch reden wir ein wenig, die Frau, die Kinder und ich. Dann steh ich mitten auf der Straße und weiche erst dem Hupen der Autos. Die Freude in der Seele! «Aus Liebe, nur aus Liebe . . .» Die goldene Kapsel ist leer, aber Du lebst im Herzen. Der weiße Kerbel wogt in den Wiesen. Die Berge lachen. Am Weg baut man neue Häuser. Ich baue mir keines, denn drüben baust Du für mich. Im Hause Deines Vaters sind viele Wohnungen. Vielleicht steht die meine schon bereit. Du brauchst nur noch zu rufen.

Auch der Heimweg gehört Dir. Ich muß Dich vieles fragen. Die Zeit drängt. In einer halben Stunde beginnt der Unterricht. Wir werden heute viel Neues durchnehmen. Manchmal muß man recht streng sein mit den Studenten und strafen. Sie sind noch jung und wild. Manchmal hat man das Gefühl, mehr Polizist zu sein als Priester, und das ist traurig. Du mußt mir eben helfen, die rechte Mitte zu finden zwischen Strenge und Güte. Wie warest Du nur zu Deinen Jüngern? Einige von meinen Buben möchten Priester werden. Warum wohl? Sie wissen noch nichts von der Schwere und vom Leid dieses Berufes. Aber auch nicht viel von seiner Freude.

Wieder die Kirschenzweige über der Mauer, und dann unser Garten. Aufbrechender Flieder und der verblühte Magnolienbaum. Am Rande kleine blaue Blümchen. Sie sagen mir, Dich nicht zu vergessen den Tag über. Du weißt, die viele Arbeit. Und dann oft noch Ärger. In zwanzig Minuten die Schule. Es war nur aus Liebe . . . Du wirst selber sorgen, daß ich Dich nicht vergesse! P. Bruno

KLOSTER- UND WALLFAHRTSCHRONIK

Wer etwa an starkbelebten Pilgertagen über den Kirchplatz von Mariastein schreitet, findet bald heraus, sowohl aus dem Sprachenidiom des wallenden Volkes, als an den Erkennungsschildern der Reisecars und Autos, daß es sich hier um einen internationalen Sammelpunkt handelt.

Im Monat Juni waren die einzelnen Länder durch folgende Wallfahrergruppen vertreten:

Schweiz: Wallfahrt der Herz-Jesu-Pfarrei Winterthur (2. Juni). H.H. Vikar Wyss hielt das assistierte Hochamt, zu dem der Pfarreichor die Franziskusmesse von Hilber vortrug. Gleichentags besuchten unser Heiligtum auch die Krankenkasse Mümliswil und die katholischen Turnerinnen von St. Anton, Zürich. Am Pfingstheiligtag erschien sehr viel Volk zum Pontifikalgottesdienst; am Pfingstmontag kam unsere Klosterpfarrei Metzerlen mit Kreuz in den Stein. Vom Wallis herauf brachten 3 Cars eine größere Töchterschar von Sion am 11. Juni. Am 13. reisten Frauen von Stein im Toggenburg hieher und eine Anzahl Kongreganistinnen von Emmetten (NW). Am Dreifaltigkeitssonntag waren anwesend der Walliserverein Solothurn, die Jungfrauenkongregation Brugg (AG), Ebikon (LU), und eine Pilgergruppe von Lausanne; am Fronleichnamssonntag, an dem die Eucharistische Prozession stattfand, der Mütterverein Kreuzlingen (TG) und der Kirchenchor von Seedorf (Uri). Am 25. führte die Altleutefahrt von Solothurn ebenfalls zu unserer Gnadenstätte, an der tags darauf die Erstkommunikanten von Allerheiligen, Basel, eintrafen. Am letzten Junisonntag veranstaltete der Katholische Jungmannschaftsverband des Kantons Solothurn die gelobte Sühnewallfahrt für Ungarn nach Mariastein, die bei schönster Witterung mit der sehr ansehnlichen Beteiligung von rund 900 Mann einen imposanten Verlauf nahm.

Elsaß: Ihre fromme Visite bei U. L. Frau machten: der Priesterjahrgang 1926 (4.), die Studenten von Huolsheim (11.), Pilger von Epinal, aus dem Lothringischen, ein Pensionat von Fontoneilles (Frankreich), Pfarrangehörige von Brichoux, von Riedsetz (B.-Rh.), und Rouffach, Bitche, von Colmar (St. Anton), von St. Amarin, andere Pilgerabteilungen aus Paris, Mulhouse, u. a. auch Schulkinder aus Strasbourg.

Deutschland: Wir notierten die Ankunft von Wallfahrern aus dem Badischen, so von Stockach, Frankfurt (Frauen aus der St. Josefspfarrei), aus Tuns bei Freiburg (Kolpingssöhne), Herten, Friesenheim (Kirchenchor), Schönwald, Oberkirch, aus Freiburg (Mitglieder des päpstlichen Werkes für Priesterberufe), Layman (Kirchenchor), Oberachern und Marlen bei Offenburg (Kriegerbund).

Aus der Klosterchronik erfahren wir, daß am 1. Juni der Mariasteiner Konvent sehr geehrt wurde durch den Besuch Sr. Exz. Edgar Maranta, Erzbischof von Dar-es-Salaam, und Sr. Exz. Viktor Hälg, Abtbischof von Ndanda. Am Tage des großen Jungwacht-Kongresses in Basel feierte unser Gnädiger Herr Abt Basilius zu Anlaß des Bezirks-Cäcilientreffens in Kriegstetten das Pontifikalamt in Vertretung des hochwürdigsten Diözesanbischofs Franziskus von Streng. Am 24. ließen sich unsere Hausangestellten nach Freiburg im Uechtland fahren. *P. Ignaz*